

Programm

- 14.00 Uhr **Begrüßung**
PROF. DR. THOMAS O. HÖLLMANN
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAW)
- 14.05 Uhr **Bayern im Konzert der frühen Luthergegner: Gründe, Motive und strategische Ziele einer Ablehnung**
PROF. DR. KLAUS UNTERBURGER
(Regensburg)
- 14.35 Uhr **Diskussion**
- 14.45 Uhr **Praeceptor Germaniae: Philipp Melancthon**
PROF. DR. HANS MAIER
(München / BAW)
- 15.15 Uhr **Augsburger Reichstag 1530/1555**
PROF. DR. GUNTHER WENZ
(München / BAW)
- 15.45 Uhr **Diskussion**
- 16.00 Uhr **Kaffeepause**
- 16.30 Uhr **Die Reformation und die Künste**
PROF. DR. MICHAEL F. ZIMMERMANN
(Eichstätt-Ingolstadt / BAW)
- 17.00 Uhr **„Sie ist mit der Theologie, zugleich von Gott gegeben hie“. Martin Luthers Musikverständnis**
PROF. DR. ULRICH KONRAD
(Würzburg / BAW)
- 17.30 Uhr **Diskussion**

Aspekte der Reformation

Reformation ist der üblich gewordene Name für ein Geschehen, das sich nur bedingt auf einen einheitlichen Begriff bringen lässt. Auch die von Luther geprägte Wittenberger Reformation, die sich u. a. von der Zürich-Genfer Zwingli und Calvins signifikant unterscheidet, weist ein hohes Maß an innerer Differenziertheit auf. Zur Identität des Protestantismus gehört von Anfang an der Umgang mit Unterschieden vielfältigster Art. Man kann darin einen für die Moderne charakteristischen Pluralismus zum Vorschein kommen sehen.

Titelbild:
Mathis Genung (um 1500–1679), Ausschnitt aus Kreuzigung und Eherne Schlange, 1542–43, Holzschnitt, 11,5 x 8,9 cm, München, Staatliche Graphische Sammlung, 1928:889
in: Brigitte Langer u. Thomas Rainer (Hg.), Kunst & Glaube. Ottheinrichs Prachtbibel und die Schlosskapelle Neuburg, Ausstellungskatalog Bayerische Schlösserverwaltung, Mai–August 2016; München (Schnell & Steiner) 2016, S. 274, Abb. 10.3.

Bei der Veranstaltung werden Foto- und Filmaufnahmen gemacht, die potentiell in verschiedenen Medien der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Alfons-Goppel-Straße 11 (Residenz)
80539 München
Plenarsaal, 1. Stock
T +49 89 23031-0, www.badw.de

ANFAHRT U3/U6, U4/U5 Odeonsplatz
Tram 19 Nationaltheater

BAW

ASPEKTE DER REFORMATION

TAGUNG



17/10/17
14.00 UHR BIS 17.45 UHR

Vorträge

14.05 Uhr

Bayern im Konzert der frühen Luthergegner: Gründe, Motive und strategische Ziele einer Ablehnung

PROF. DR. KLAUS UNTERBURGER, Lehrstuhlinhaber für Mittlere und Neue Kirchengeschichte an der Universität Regensburg

Predigten und Flugschriften haben Luther und seine Theologie schlagartig bekannt gemacht. Die Reaktionen fielen ganz unterschiedlich aus. Der Vortrag analysiert die Haltung jener, die nach 1521 einen Kurs strikter Gegnerschaft verfolgten. Durch welche Faktoren war diese Ablehnung vorbereitet, und welches Lutherbild war hierfür entscheidend? Lassen sich zwischen Bayern, dem ernestinischen Sachsen, Brandenburg, Braunschweig-Wolfenbüttel und anderen Luthergegnern neben Gemeinsamkeiten auch Unterschiede ausmachen? Welche theologischen Netzwerke wurden für die Ablehnung entscheidend? Welche Faktoren bestimmten darüber, ob diese strikt altgläubige Haltung auch langfristig erfolgreich sein konnte? Und welche Rückwirkungen hatte diese Politik auf das eigene katholische Kirchenwesen?

14.45 Uhr

Praeceptor Germaniae: Philipp Melanchthon

PROF. DR. HANS MAIER, em. Guardini-Lehrstuhlinhaber für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, ehemaliger bayerischer Kultusminister

„Magister Philippus“ war – obwohl von Haus aus Philosoph, nicht Theologe – der erfolgreiche Vermittler, der getreue Protokollant der Reformation. Bis heute steht die von ihm formulierte Augsburger Konfession in jedem evangelischen Gesangbuch als das grundlegende Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirchen. Vermutlich, so urteilte Siegfried Wiedenhofer, „hat Melanchthon die Kirchenwerdung der Reformation stärker bestimmt als Luther“ (LThK 3/1990, 76). Er war nicht einfach ein zweiter Mann im Reformationsgeschehen, er war Luthers Pair. Melanchthon gilt zurecht auch als führender Pädagoge dieser Zeit, berühmt als Schulmann und Schulreformer. Früh wurde er Praeceptor Germaniae genannt – ein seit Rhabanus Maurus unbesetzter Titel.

15.15 Uhr

Augsburger Reichstag 1530/1555

PROF. DR. GUNTHER WENZ, Leiter der Wolfhart Pannenberg-Forschungsstelle an der Hochschule für Philosophie München und em. Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München

Die Reformation intendierte eine Reform der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche; ihre unbeabsichtigte Folge war die Spaltung der westlichen Christenheit. Die Augsburger Reichstage von 1530 und 1555 markieren Eckdaten dieses Prozesses. Schien die religiöse Einheit im Reich 1530 noch nicht verloren zu sein, so ging es ein Vierteljahrhundert später im Wesentlichen darum, die Folgen ihres Verlusts rechtlich und politisch zu bewältigen. Der Augsburger Religionsfriede von 1555 gewährte zwei getrennten Religionsparteien, deren Konflikt weder kommunikativ noch militärisch zu beseitigen war, rechtliche Gleichstellung, nämlich den sogenannten Altgläubigen und den Anhängern der Confessio Augustana. Ein erster, wenngleich nur kleiner Schritt zur Anerkennung der Prinzipien der Religions- und Gewissensfreiheit sowie der Nichtidentifikation von Staat und Kirche war damit getan.

16.30 Uhr

Die Reformation und die Künste

PROF. DR. MICHAEL F. ZIMMERMANN, Lehrstuhlinhaber für Kunstgeschichte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Sieht man von Propaganda-Holzschnitten ab, fand die Reformation erst schrittweise zu einer eigenen, künstlerischen Sprache. Auf lange Sicht war ihre Wirkung jedoch überragend. Auf Bilderstürme antwortete Luther mit skeptischer Toleranz gegenüber dem Bildgebrauch. Dennoch entstanden noch vor Mitte des 16. Jahrhunderts fesselnde Darstellungen und Bildzyklen. Künstler wie Lucas Cranach, denen programmatische Werke zu verdanken sind, haben auch für katholische Auftraggeber gearbeitet. Indirekt wirkte die Reformation sich auf die katholische Gegenreform aus – auch Caravaggio und die barocke Malerei sind ohne Luther nicht denkbar. Die Wirkungen reichen bis zur Romantik und zur Abstraktion. Stationen der Entwicklung und Aspekte der Fachdebatte werden exemplarisch dargestellt.

17.00 Uhr

„Sie ist mit der Theologie, zugleich von Gott gegeben hie“. Martin Luthers Musikverständnis

PROF. DR. ULRICH KONRAD, Lehrstuhlinhaber für Musikwissenschaft an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Im Reformationsgedenkjahr 2017 wird deutlich, wie fremd uns viele Ereignisse, Handlungen und Denkweisen des frühen 16. Jahrhunderts geworden sind. Auch die Musik, die vor 500 Jahren im europäischen Raum gespielt wurde, klingt alles andere als vertraut in unseren Ohren. Welchen Platz nahm Musik überhaupt im Weltbild einer Zeit ein, die im Umbruch von Mittelalter und Früher Neuzeit stand? Was bedeutet es, wenn Musik nicht im modernen Sinn als „schöne Kunst“, sondern in einer theologischen Perspektive als „donum Dei“ (Gabe Gottes) zum Zwecke der „laudatio Dei“ (Lobpreisung Gottes) und der „recreatio cordis“ (wörtlich: Wiedererschaffung des Herzens) verstanden wird? Die Grundzüge des damaligen Musikverständnisses im Allgemeinen und desjenigen des Reformators Martin Luther im Besonderen gilt es zu klären.

19.00 Uhr

**Auftaktveranstaltung zum neuen Projekt
„Der Österreichische Bibelübersetzer.
Gottes Wort deutsch.“
Nähere Informationen finden Sie in der
beiliegenden Einladung.**